

Nachtrag Fragestunde der Landratssitzung vom 13.06.2024: Zusatzfragen

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
2	Dominique Zbinden (Grüne)	VGD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Dominique Zbinden (Grüne) sagt, es bestehe die Möglichkeit, dass der Bund aus verschiedenen Gründen seine Beiträge für den Naturschutz reduzieren könnte. In Anbetracht dieses Umstands würde der gesamthafte Beitrag zugunsten des Waldnaturschutzes trotzdem reduziert werden.

Zusatzfrage 1: *Bleiben der Unterhalt und die wichtigen Waldnaturschutzaufgaben unter diesem Umstand gewährleistet?* Zusatzfrage 2: *Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass bei einem Unterlassen des Unterhalts die Unterhaltskosten bei einer Wiederaufnahme stark ansteigen und bei einem langen Unterbruch die getätigten Investitionskosten teilweise sogar umsonst sind, weil es zu einer Rückentwicklung hin zum Ursprungszustand kommt? Falls ja, hat der Regierungsrat bereits Zahlen, wie stark die Auswirkungen sein könnten?*

Antwort:

Zusatzfrage 1

Wie bereits ausgeführt, laufen aktuell die Verhandlungen mit dem Bund über die vom Bund zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel für die nächste Programmperiode 2025 – 2028 im Naturschutz im Wald. Der Regierungsrat wird erst nach Vorliegen der Verhandlungsergebnisse über eine im Sinne eines möglichst wirkungsvollen Einsatzes der Mittel zur Beibehaltung und Förderung der Ökosystemleistungen im Wald befinden können.

Zusatzfrage 2

Ja, dem Regierungsrat ist der Wirkungskreislauf betreffend Unterhaltsarbeiten bekannt. Da noch keine Ergebnisse vorliegen, kann er auch noch keine Abschätzung über mögliche Auswirkungen vornehmen.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
2	Fredy Dinkel (Grüne)	VGD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Fredy Dinkel (Grüne) ist froh um die Antwort des Regierungsrats, die besagt, dass der Wald wirklich wichtig sei für die Biodiversität. Die Biodiversität ist nur einer der externen Nutzen, die der Wald bietet. Er bietet auch ganz anderen Nutzen wie Erholung, Grundwasser, Mikroklima usw. Auf der anderen Seite steht dem gegenüber, dass die Waldwirtschaft heute nicht mehr lukrativ betrieben werden kann. Daher folgende Zusatzfrage: *Besteht eine Strategie, wie die Waldbesitzer unterstützt werden können, damit sie den externen Nutzen, der ökonomisch messbar ist, auch in Zukunft leisten können?*

Antwort:

Die Waldstrategie 2035 leitet die Massnahmen aus den Zielen des Leitbilds für den Wald in den beiden Basel ab und beschreibt diese. Darin sollen unter Einbezug der beteiligten Organisationen (Waldeigentümer, Einwohnergemeinden, Forstpersonal) die Wertschöpfungsketten zur Sicherstellung der Ökosystemleistungen des Waldes definiert, die Rollen der Beteiligten geklärt und Fragen zur Bestellung / Finanzierung dieser Leistungen beantwortet werden. Dies verfolgt das Anliegen, dass öffentliche Aufgaben des Waldes nutzergerecht finanziert werden.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
2	Laura Ineichen (Grüne)	VGD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Laura Ineichen (Grüne) hält fest, durch den Klimawandel sei das Artensterben im Wald bereits ziemlich vorangeschritten. Wird das Geld erneut gestrichen, wird dies weiter verstärkt. Daher folgende Zusatzfrage: *Wurde bereits quantifiziert, welche Auswirkung dies auf die Qualität und Quantität der Biodiversität hat?*

Antwort:

Wie bereits eingangs festgehalten, ist der Umfang der Bundesgelder derzeit noch unklar. Davon unabhängig, wirken diverse Einflussfaktoren auf das Ökosystem ein. Neben dem Klimawandel sind dies z.B. die Holznutzung oder auch Auswirkungen der Freizeitaktivitäten. Es ist daher nicht möglich, Veränderungen einem einzigen Einflussfaktor zuzuschreiben. Zudem sind langfristige Veränderungen der Artenzusammensetzung Teil und Voraussetzung der Anpassungsfähigkeit natürlicher Ökosysteme. Auf die beschleunigte Klimaveränderung hat der Regierungsrat mit dem Programm «Waldpflege im Klimawandel» reagiert, das sich diesen Herausforderungen im Sinne einer vorausschauenden Politik annimmt. Zudem können auch Massnahmen, die aus dem Programm Waldnaturschutz finanziert werden, den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
2	Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte)	VGD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte) hat ebenfalls eine Zusatzfrage: *Wie plant der Kanton Basel-Landschaft, die Aufrechterhaltung der essentiellen Waldökosystem-Leistungen zu gewährleisten, in Anbetracht des Nutzens des Waldes für die Klimaregulation und die Biodiversität, wenn die finanziellen Mittel für den Naturschutz seitens des Bundes gekürzt werden? Und: Gibt es spezifische Pläne oder Massnahmen um sicherzustellen, dass die erforderlichen Ressourcen dann auch zur Verfügung stehen, um die langfristige Gesundheit und Funktionalität des Waldökosystems zu sichern?*

Antwort:

Aufgrund der laufenden Verhandlungen kann noch nichts über den Beitrag des Bundes gesagt werden. Dabei gilt es ferner zu beachten, dass der Naturschutz im Wald eine Verbundaufgabe zwischen Bund und Kantonen ist. Der Anteil des Bundes umfasst im vorliegenden Gebiet rund 20 %, der Anteil des Kantons rund 80 %. Nach Vorliegen der verbindlichen Zahlen wird der Regierungsrat dem Landrat eine Vorlage «Naturschutz im Wald: Ausgabenbewilligung 2025 - 2028» unterbreiten. Darin wird der Einsatz der verfügbaren Mittel vorgeschlagen werden.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
2	Stephan Ackermann (Grüne)	VGD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Stephan Ackermann (Grüne) merkt gerade, dass der Wald ein Thema ist, das bewegt. Seine Zusatzfrage lautet: *Besteht seitens des Kantons bei einer allfälligen Reduktion der Gelder des Bundes im Waldschutz eine Strategie, um mögliche negative Effekte zu puffern, um die wertvollen Gebiete ohne Habitatsverluste erhalten werden können?*

Antwort:

Wie bereits erwähnt, liegen die definitiven Verhandlungsergebnisse mit dem Bund noch nicht vor. Es ist die Aufgabe des Regierungsrates, unabhängig der Verhandlungsergebnisse die für den Kanton beste Strategie für einen wirkungsvollen Mitteleinsatz festzulegen.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
4	Marc Schinzel (FDP)	SID

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Marc Schinzel (FDP) ist absolut bewusst, dass es schwierig ist, eine Lagebeurteilung beim Eingang einer Meldung bei der Notrufzentrale vorzunehmen. In den Antworten wird jedoch etwas in diese Richtung erwähnt. Zusatzfrage 1: *Verfügt der Regierungsrat über nähere Angaben dazu, wie die Lagebeurteilung stattgefunden hat?*

Antwort:

Nach Rücksprache mit der Sanitätsnotrufzentrale beider Basel (SNZbB) kann wie folgt berichtet werden:

Die Lagebeurteilung wurde auf Basis der eintreffenden Meldungen regulär durch die SNZbB vorgenommen:

Über die Notrufnummer wurden zunächst drei Kinder mit unterschiedlich ausgeprägten Krankheitszeichen gemeldet. Das ersteintreffende Team meldete dann zurück, dass eine zunehmende Anzahl von Kindern allergische Symptomatik zeige. Entsprechend der Rückmeldung der Fachkräfte vor Ort wurde die Lage durch die SNZbB neu beurteilt und weitere Mittel (auch Mittel der Luftrettung) im Rahmen der bestehenden Alarmierungskonzepte aufgeboten (Massenanfall von Verletzten mit 11 oder mehr betroffenen Personen). Bei den Betroffenen handelte es sich mehrheitlich um Kinder. Der Einsatzort hatte einen ungünstigen Lagebezug zu beiden Kinderspitälern der Region (normale Fahrzeit zum Universitäts-Kinderspital beider Basel und zum Kantonsspital Aarau jeweils über 30 min).

Der frühe Beizug weiterer Mittel und insbesondere auch die Nachalarmierung von Transportkapazitäten der Luftrettung werden als fachgerecht und vorausschauend bewertet, da sich aus einer allergischen Reaktion durchaus auch ein Zustand grösserer Gesundheitsgefährdung entwickeln kann.